

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name: Magdalena Netolitzky**

**Studienrichtung: Umwelt und Bioressourcenmanagement Master**

**Gastuniversität: University of South-Eastern Norway**

**Studienjahr: 2021/2022**

**Aufenthaltsdauer: von August bis Dezember 2021**

### **Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## **FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:**

### **1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration**

Ich war an der University of South-Eastern Norway in dem kleinen Ort Bø i Telemark. Trotz nur knapp 7000 Einwohnern findet man alles was man braucht, allem voran eine wunderschöne Umgebung. Bø ist umrundet von Wald, Hügeln und vielen Seen, optimal für Campingausflüge. In der Stadt selbst kann man alle Wege gut zu Fuß zurücklegen und man findet neben einer Auswahl an verschiedensten Geschäften auch mehrere Fitnessstudios, ein Kino, ein Schwimmbad, einen Boulderraum und ein Pub. Die Menschen in Bø sind sehr herzlich und die Kommunikation auf Englisch ist an den meisten Orten kein Problem. Generell sind Norwegerinnen und Norweger außer auf Partys eher zurückhaltend und beginnen von sich aus eher kaum ein Gespräch. Eine gute Möglichkeit um auf der Uni norwegische Studierende kennenzulernen ist die Umweltorganisation *Spire*, die sehr gerne internationale Freiwillige aufnimmt und laufend interessante Aktivitäten organisiert. Da die internationale Gemeinschaft in Bø sehr überschaubar ist, entwickelt sich schnell ein enger Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

### **2. Unterkunft**

In Bø gibt es drei verschiedene Studentenunterkünfte. *Gullbring* ist großes Gebäude nur 5 Gehminuten von der Uni entfernt, das ganz neu eröffnet wurde. *Grivi* ist am anderen Ende vom Ort, ca. 20-30 Minuten zu Fuß. Von einigen Studierenden hört man, dass es dort eher ruhig zugeht und schwierig ist, neue Kontakte zu knüpfen. Die meisten Internationalen sind in *Breisås* untergebracht. Breisås besteht aus vielen kleinen Häusern die meist um die acht Studierende beherbergen können und liegt weiter oben am Hügel direkt am Waldrand, etwa 20 Gehminuten von der Uni entfernt. In einigen Häusern muss man sich das Geschirr selbst organisieren. Die Häuser und Zimmer sind sonst sehr gemütlich und gut heizbar und nett gelegen.

### **3. Kosten**

Norwegen an sich ist ein teures Land. Allerdings entdeckt man, sobald man sich etwas auskennt viele Möglichkeiten, um das Leben dort erstaunlich günstig zu gestalten. Der Kostenfaktor sollte daher niemanden abschrecken, für mich persönlich war es beispielsweise nicht teurer als ein Semester in Wien. (Allerdings waren die Reisemöglichkeiten im Land aufgrund von Corona auch eingeschränkt.) In Bø gibt es zwei Second Hand Läden (*Gule hus* und *NMS*) wo man allerhand Nützliches sehr günstig finden kann. Das norwegische Äquivalent zu *willhaben* ist *finn.no*. Zudem gibt es in den Supermärkten fast immer eine Ecke mit reduzierter Ware und auch das Dumpstern ist unter Studierenden sehr beliebt. Zu guter Letzt gibt es auch im Keller der Uni einen gut versteckten kleinen Raum mit hinterlassenem Geschirr, das jedem zur Verfügung steht. Für ein Zimmer in Breisås mit Bad und Küche hab ich ca. 420€ bezahlt. Besonders Alkohol ist aber deutlich teurer als in Österreich. Ein Dosenbier bekommt man ab 3€, eine Flasche Wein startet bei 10€. Restaurants oder geliefertes Essen leisten sich die wenigsten Studierenden.

4. **An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Obwohl Bø ein sehr kleiner Ort ist, ist es gut durch öffentliche Verkehrsmittel angebunden. Es gibt einen eigenen Bahnhof mit einer direkten Zugverbindung nach Oslo (2,5h). Ansonsten halten in Bø viele Postbuslinien. Der nächstgelegene Flughafen ist Torp, südlich von Oslo. Dieser ist auch gut mit dem Bus erreichbar.

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

EU Bürgerinnen und Bürger benötigen kein Visum für Norwegen. Einzig eine Registrierung bei der Polizei ist in den ersten Wochen notwendig. Das passiert zunächst online, der Ausflug zur Polizeistation wird dann meist zusammen mit den Tutoren im nächsten größeren Ort *Skien* durchgeführt. Versicherung ist keine separat notwendig, wobei allerdings eine Reiseversicherung von Vorteil sein kann. Arztbesuche sind direkt zu bezahlen.

6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Die Uni ist sehr modern und schön gestaltet und liegt am Rand von Bø. Es gibt viele Lern- und Computerräume die allen offen stehen, sowie eine sehr gemütliche Bibliothek. Die Mensa bietet relativ preiswertes Mittagessen, wobei von vielen Studierenden die Mikrowelle zum Wärmen von Selbst-Mitgebrachtem verwendet wird. Hinter der Uni ist eine Vielzahl an Sportplätzen die abhängig von der Jahreszeit von allen für Volleyball, Eislaufen, Hockey oder Lauftraining benutzt werden. Vergleichbar mit dem Tüwi an der Boku ist die Eventlocation Kroa direkt neben der Universität. Dort finden regelmäßig Partys, Konzerte und verschiedene Aktivitäten statt, aber auch ein gemütliches Kaffee-Trinken ist gut möglich.

7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase**

Die erste Woche wird man von den Tutorinnen und Tutoren gut begleitet und man lernt die überschaubare Gruppe an internationalen Studierenden schnell kennen. Es beginnt mit einem Rundgang durch die Uni und das Dorf und gemeinsamem Pizza-Essen. Auch das erste Einloggen ins *Studentweb* und Einschreiben in die Kurse findet in der Gruppe statt. Besonders in den ersten Wochen werden viele Partys und gemeinsame Aktivitäten organisiert, die den Einstieg erleichtern.

8. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Anders als an der Boku muss man sich in Norwegen für ein Studienprogramm entscheiden und daraus die Lehrveranstaltungen absolvieren und kann sich nicht aus verschiedenen Bereichen Fächer „zusammensammeln“. Ich habe das Programm *Alpine ecology* gemacht.

Alpine ecology: Für ein *species exam* muss man ca 120 Pflanzenarten erkennen und auf Latein lernen. Der Kurs beinhaltet eine mehrtägige Exkursion in die Berge, währenddessen man auch dort campen kann. Es werden Bodenproben genommen, Temperatur gemessen und viel Vegetation bestimmt und kartiert. Danach muss man in Gruppen einen ausführlichen Bericht darüber schreiben und mit Computerprogrammen (zb. R und GIS) Forschungsfragen beantworten. Das Fach ist ziemlich aufwendig, allerdings lernt man wirklich viel und die Professoren sind sehr lieb, hilfreich und engagiert. Insgesamt war das mein Lieblingsfach von diesem Programm.

Alpine biodiversity and climate change: Dieses Fach ist die Fortsetzung von alpine ecology. Der Schwerpunkt hier sind wissenschaftliche Arbeitsmethoden in Naturwissenschaften sowie die statistische Aufbereitung von Daten. Hier gibt es leider keine Exkursion, man muss aber trotzdem wieder einen detaillierten Bericht über die Auswertung von Beispieldaten abgeben. Die Professoren sind die gleichen wie bei alpine ecology.

Ecophilosophy: Dieses Fach ist eine von ca drei Möglichkeiten für ein Freifach und ich kann es sehr empfehlen. Es geht um verschiedenste Aspekte von Naturverbinding. Der Hauptteil sind Arbeiten, die die Studierenden mehr für sich selbst als für den Professor verfassen. Das Ziel ist es seine eigene Philosophie und Naturverbindingreise kennenzulernen und aufzuschreiben. Am Ende des Kurses gibt es statt einer Prüfung eine Gruppenarbeit mit Präsentation, die mit dem Thema der geschriebenen Arbeiten zusammenhängt. Das Fach ist sehr offen für individuelle Schwerpunkte und kann einem wirklich helfen, seine eigene Lebensphilosophie zu gestalten. Die Vorlesungseinheiten sind manchmal etwas anstrengend, bei gutem Wetter findet der Unterricht aber öfters draußen im Wald oder am Lagerfeuer statt. Der Professor ist sehr engagiert und wirklich nett.

Norwegian intermediate: Dieser Kurs baut im Gegensatz zum Anfängerkurs sehr auf Gesprächen unter den Studierenden auf. Die Professorin ist bereit fast alle Themen im Unterricht zu diskutieren, es gibt einige Leseaufträge und jede Woche einen Aufsatz als Hausübung. Die Grammatik wird auch ausführlich wiederholt, sodass die Prüfung am Ende nicht schwer zu Schaffen ist.

9. **„Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung**

Jeder Kurs hat 10 ECTS, was mit der anfallenden Arbeit über das Semester verteilt durchaus gerechtfertigt ist. Deshalb sollte man sich nicht viel mehr als 3-4 Fächer gleichzeitig vornehmen. Da die Gruppen mit maximal 30-40 Leuten ziemlich klein gehalten sind, wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Das Notensystem in Norwegen geht von A bis F, wobei E und F beide negativ sind. A ist relativ schwer zu erreichen, durchfallen kann man allerdings auch nicht so schnell. Die Benotung empfand ich als sehr fair, oft erhält man sogar noch eine persönliche Rückmeldung von den Professoren, die generell sehr engagiert sind. Die Prüfungen sind Großteils als offene Fragen gestaltet, für die man ca. vier bis fünf Stunden Zeit bekommt und nicht selten um die zehn Seiten schreibt... Obwohl das ganze Semester lang Aufgaben zu erledigen sind, zählt am Ende meist nur die Note der Abschlussprüfung.

10. **Akademische Beratung/Betreuung**

Die Professoren sind sehr bemüht und Großteils auch immer motiviert und stehen für Fragen gerne zur Verfügung. Außerdem ist die Bibliothek sehr gut ausgestattet, sodass man, wenn man rechtzeitig dran ist, sich auch die Pflichtlektüre dort holen kann und nicht selbst kaufen muss. Mit der überschaubaren Anzahl an Studierenden lassen sich auch leicht Lerngruppen finden, da von den meisten Studienprogrammen Austauschstudierende da sind.



11. **Tipps & Resümee**

Da es im Winter in Bø sehr eisig werden kann, würde ich jedem dringend Spikes für die Schuhe empfehlen, besonders wenn man täglich den Weg von Breisås hinunter zur Uni zurücklegt. Eine warme Winterausrüstung ist essentiell.

Das Erasmussemester in Norwegen ist eine Erfahrung die mich nicht nur für mein Studium, sondern ganz besonders persönlich sehr bereichert hat. Man lernt tolle Menschen kennen und lebt fern vom Großstadtstress in einer wunderschönen Umgebung. Norwegen ist ein sehr naturverbundenes Land das es einem leicht macht, jede freie Minute mit Hängematte oder Zelt und Lagerfeuer im Wald zu verbringen. Auch bei den internationalen Studierenden ist bei den meisten bereits ein großes Interesse für Aktivitäten im Freien vorhanden und Bø bietet trotz seiner kleinen Größe unzählige Möglichkeiten dafür.